

Walddinformatio nsfahrt in Tuningen, am 23. Oktober 2015

Thema 1: Kulturen

Für die Budgetierungsperiode 2016-2018 wird ein Schwerpunkt auf die Wiederaufforstungen gelegt. Bei der Auswahl der Flächen wurden verschiedene Schwerpunkte gelegt:

- A) Standortsgüte
- B) Flächengröße
- C) Fördermöglichkeiten
- D) Erschließung der Flächen

Nach Prüfung der Flächen wurden ca. 5 ha ausgewählt, welchen in den nächsten Jahren aufgeforstet werden sollen.

Anschauungsfläche:

Waldort: 1/5/t1/0

Flächengröße: 0,65 ha

Standortseinheit: toniger Lehm

(Brauner Jura, Pelosol)

Kosten:	Kulturvorbereitung:	ca. 25 Std. (plus Motorsäge/Freischneider):	1.000 €
	Begründung:	Pflanzmaterial: (2.400 Bäume)	1.800 €
		Pflanzung: (2.400 Bäume)	2.200 €
	<u>Wildschutz:</u>		<u>500 €</u>
	Gesamtkosten:		5.500 €

Zzgl. Kultursicherung 2-4 Jahre pro Jahr ca. 600- 800 €

Thema 2: Waldwege

Im Rahmen einer Projektarbeit wurden die Waldwege des Gemeindewaldes bezüglich des Unterhaltungsaufwandes in verschiedene Kategorien eingeteilt.

Die Klassifizierung erfolgte in drei verschiedene „Schadklassen“:

- A.) Wegeunterhaltung ohne Material (Grün)
- B.) Sanierung bei geringen Schäden (Gelb)
- C.) Sanierung bei großen Schäden (Rot)

Für diese Schadklassen wurden verschiedene Kostensätze hinterlegt.

Ergebnis der Projektarbeit:

	Revier 10		
	SK grün	SK gelb	SK rot
Hauptwege	5250	800	50
Nebenwege	6950	4350	50
Summe 1	12200	5150	100
Summe Revier	17450 lfm		
Kosten für Hauptwege	6.443,44 €		
Kosten für Nebenwege	26.842,75 €		
Gesamtkosten HW + NW	33.286,20 €		
Kosten für Priorität 1 Maßnahmen	5.962,98 €		
Kosten für Priorität 2 Maßnahmen	25.724,72 €		
Kosten für Priorität 3 Maßnahmen	1.598,50 €		
Kontrollsumme:	33.286,20 €		

Thema 3: Jagd

Traktverfahren:

Die Aufnahme der Verbisschäden des Winters 2014/2015 im Gemeindewald Tuningen wurde im Mai diesen Jahres gemeinsam vom Forstamt und den Jagdpächtern Herren Benzing und Laufer durchführt. Dabei wurde auf den im Oktober 2013 angelegten Flächen mittels des Tuninger-Traktverfahrens, welches im November 2013 dem Gemeinderat vorgestellt wurde, der Verbiss an der Naturverjüngung der Tanne erhoben.

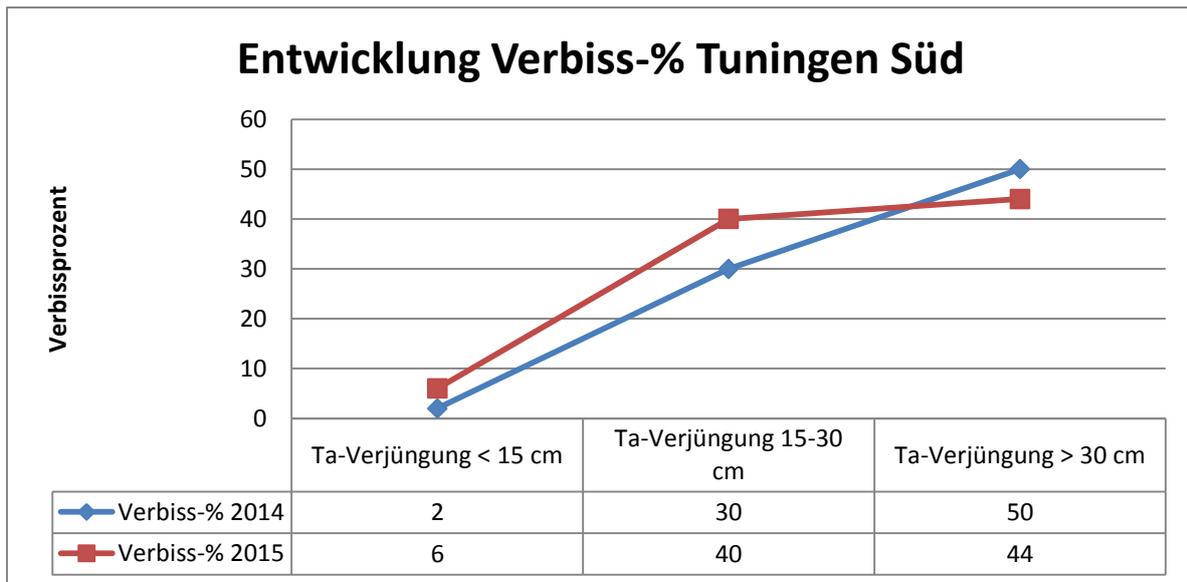
Es ergibt sich folgendes Bild:

Tuningen II (Süd)

Geht man an die Traktflächen im Bereich Tuningen II (Süd) so entsteht subjektiv der Eindruck, dass sich die Situation beim Verbiss im Winter 2014/2015 im Vergleich zum Vorjahr verbessert hat.

Betrachtet man die Entwicklung der Verbissprozente, so wird deutlich, dass der Verbiss an der Tanne-Naturverjüngung größer 30 cm von 50% Verbiss im Vorjahr auf jetzt 44% abgenommen hat. Da Verjüngung größer 30 cm beim Waldbegang natürlich ins Auge sticht, erklärt sich auch der o.a. subjektive Eindruck. Ein erfreuliche Entwicklung, die sich so fortsetzen muss, da 44% verbissener Verjüngung größer 30 cm für den Forstbetrieb noch nicht befriedigend sind.

Weiterhin unbefriedigend und im Vorjahresvergleich schlechter, ist die Verbissbelastung an der Tannenverjüngung in den Höhenklassen < 15 cm und 15-30 cm.

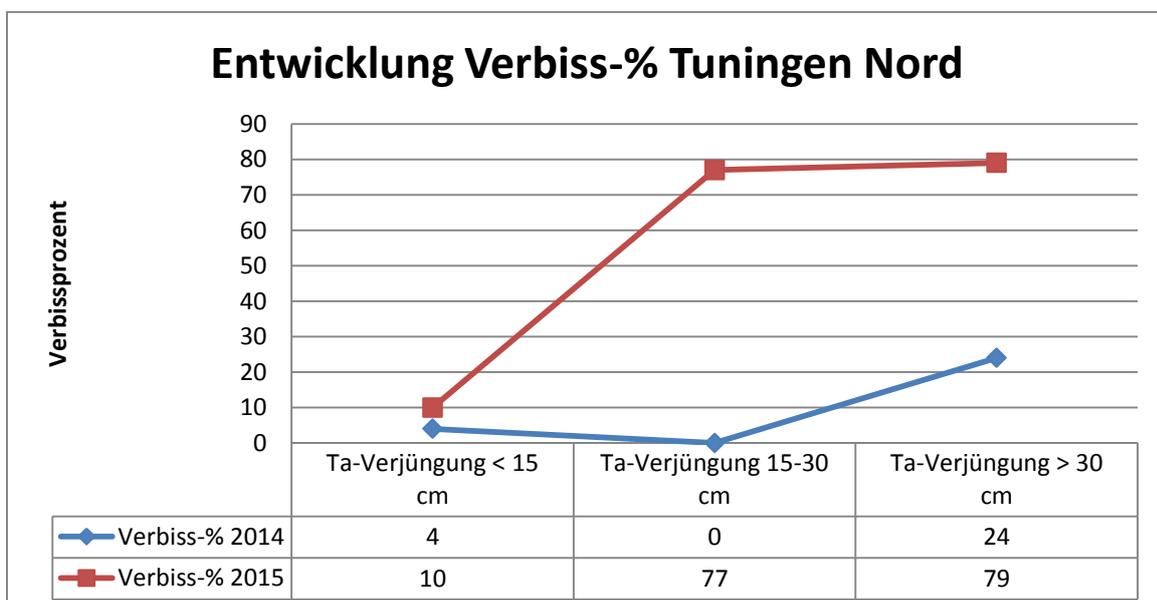


Tuningen I (Nord)

Die Entwicklung der Verbissprozentage ist in allen drei Höhenklassen schlechter, teilweise dramatisch schlechter, als im Vorjahr. Ein Grund hierfür ist im späten und lange anhaltenden Schnee des vergangenen Winters zu sehen, aufgrund dessen dem Rehwild im Vergleich zum rel. milden Winter 2013/2014 weniger alternative Äsung, z.B. Brombeere, zur Verfügung stand. Hier sind alle Anstrengungen zu unternehmen, den Rehwildbestand weiter zu reduzieren.

Insgesamt ist die Verbissituation im Jagdbezirk Nord immer noch nicht als befriedigend einzustufen. Weiterhin nehmen die Verbiss-Prozentage mit zunehmender Pflanzengröße eklatant zu. Die großflächig auflaufende Tannen-Naturverjüngung hat ohne Schutzmaßnahmen nur sehr selten die Chance aus dem Äser / dem Verbiss heraus zu wachsen.

Auch das forstliche Gutachten aus dem Frühjahr 2015 kommt zum Schluss, dass der Verbiss an der Tanne zu hoch ist und dass eine weitere Reduktion der Rehwildbestände erforderlich ist.



Fazit:

Es besteht derzeit leider immer noch kein Anlass für eine Reduktion der Abschusszahlen beim Rehwild. Vielmehr muss in Gesprächen mit den Jagdpächtern darauf gedrungen werden, den Schwerpunkt des Abschusses noch deutlicher beim weiblichen Wild (Zuwachsträger) zu vollziehen, um eine Bestandesreduktion zu erreichen. Die Bejagung im Wald auf Rehwild muss intensiviert werden, Schwerpunktbejagung und Bewegungsjagden mit Hunden sollten etabliert werden.

Thema 4: Mahnwald - Berichterstattung:

Der Antrag auf Genehmigung der Ökopunkte-Maßnahme wurde bei der Unteren Naturschutzbehörde eingereicht. Diese dient auch als Genehmigung der Arbeiten auf der Fläche und es müssen keine weiteren Baugenehmigungen eingeholt werden

Die Fläche wurde zur besseren Bepflanzung im Wegbereich gemulcht. Danach wurde die Größe des Flachwasserteichs im Gelände markiert.

Für die Erdarbeiten wird eine beschränkte Ausschreibung durchgeführt. Bisher wurde mit fünf verschiedenen Firmen die Maßnahme vor Ort besprochen, davon werden vier Firmen ein Angebot abgeben. Als Problem stellte sich die Entsorgung des Bodens heraus. Geplant war die Entsorgung des Materials auf der Mülldeponie Tuningen (Transportweg ca. 1,4 km), diese unterliegt aber einer sogenannten Deponieverordnung. Das angelieferte Material darf nur angeliefert werden, wenn es entsprechend auf Schadstoffe untersucht wird, dabei fallen Kosten von ca. 2.500 -4.000 € an. Nach Rücksprache mit dem Abfallwirtschaftamt des Landratsamtes könnte das Material einfacher und kostengünstiger auf einer Erddeponie entsorgt werden.

Die Firmen kalkulieren momentan die Entsorgung des Materials, die Angebote müssten die nächsten 2 Wochen der Gemeinde vorliegen. Danach können die Arbeiten vergeben werden.

Laut Aussagend er Baufirmen ist die Maßnahme eine ideale Winterbaustelle.

Im Bezug auf die Beweidung der Fläche ab dem Frühjahr/ Sommer 2016 fand ein Termin mit interessierten Tuninger Landwirten statt. Für diese ist die Beweidung uninteressant, da teilweise nicht die entsprechenden Rinderrassen zur Verfügung stehen und die Kostendeckung nach den Landespflegerichtlinien („LPR-Sätze“) zu gering ist.

Danach fand ein Termin mit Frau und Herr Kornhaas aus Marbach statt. Diese besitzen Wasserbüffel und sind bisher schon in der Landschaftspflege mit diesen Tieren aktiv. Die Fläche ist für Wasserbüffel sehr interessant und die beiden möchten in das Projekt einsteigen. Laut Aussage von Frau Kornhaas werden bei der Beweidung im ersten Jahr 3 Tiere eingesetzt, danach wird entschieden ob in den Folgejahren mehr Tiere eingesetzt werden können.

Ziel ist es, einen 3 bis 5 Jahresvertrag mit der Familie Kornhaas abschließen, um eine entsprechend Konstanz im Projekt zu haben.